

Die Mitleidsindustrie. Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Von Linda Polman. Campus Verlag. Frankfurt am Main 2010, 267 S., EUR 19,90 *DZI-D-9324*

Humanitäre Krisen durch Bürgerkriege oder Naturkatastrophen wie zum Beispiel in Haiti im Jahr 2010 erschüttern die Menschen weltweit und lösen eine Welle von Hilfsaktionen aus. Doch bewirken die Spendengelder vor Ort wirklich, was die Spendenden damit bezwecken? Ganz gleich ob im Irak oder in Afghanistan, im Kongo, in Somalia, Sierra Leone, oder dem Sudan: Gewaltsame Konflikte fordern immer mehr zivile Opfer, heute sind neunzig von hundert Kriegstoten Zivilisten, und fast alle Kriege sind Bürgerkriege, die nicht von den Armeen anderer Länder, sondern von Rebellen aus dem eigenen Land geführt werden. Müssen Nichtregierungsorganisationen stur weiterhin helfen, wenn kämpfende Parteien die Hilfe missbrauchen und ihren Krieg damit verlängern? Oder müssen sie abziehen? was ist auf die Dauer das Grausamere? Das Dilemma der Nothilfe ist aktueller denn je. Das Spezialgebiet der Autorin sind internationale Hilfeinsätze in militärischen Krisenregionen. Sie war Korrespondentin bei den Truppen der UN-Friedensmission in Somalia, Haiti, Ruanda und in Sierra Leone.

Schuldnerberatung in der Sozialen Arbeit. Sozialpädagogische, juristische und gesellschaftspolitische Grundkenntnisse für Theorie und Praxis. Von Peter Schruth und anderen. Juventa Verlag. Weinheim 2011, 359 S., EUR 29,95 *DZI-E-0102*

Da sich die Anzahl von verschuldeten Privatpersonen in den letzten Jahren stark erhöht hat und mittlerweile etwa ein Viertel aller Haushalte überschuldet ist, gewinnt eine professionelle Schuldnerberatung immer mehr an Bedeutung. So wurde diese Tätigkeit in der Sozialen Arbeit zu einer Querschnittsaufgabe, ohne die eine Bearbeitung der sonstigen Probleme nur noch schwer oder gar nicht möglich ist. Dieses Buch beschreibt die Schuldnerberatung als spezifisches Arbeitsfeld Sozialer Arbeit und befasst sich mit praxisrelevanten Fragen im Hinblick auf die rechtlichen Bedingungen, die Handlungsmöglichkeiten, die Finanzierung und den Ablauf der Beratungsangebote, wobei die Verschuldung von Frauen und Jugendlichen besondere Beachtung finden. Darüber hinaus werden verfahrensrechtliche Zusammenhänge, wie die im Jahr 1999 in Kraft getretene Insolvenzordnung und die aktuell gültigen Anspruchsgrundlagen von Sozialleistungen dargestellt.

Ein gelungener Start in die Kita. Behutsame Eingewöhnung von 0- bis 3-Jährigen. Von Edith Burat-Hiemer. Cornelsen Verlag. Berlin 2011, 124 S., EUR 16,95 *DZI-E-0115*

Eine feinfühlige Eingewöhnung 0- bis 3-Jähriger bildet die Grundlage für einen guten Start in die Fremdbetreuung. In dieser Zeit werden die Weichen für eine konstruktive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und

Erzieherinnen und Erziehern gestellt. Hierbei ist die Berücksichtigung der Bindungsbedürfnisse des Kindes, aber auch die Situation der Eltern, die ihr Kind erstmals in fremde Hände geben, wichtig. Dieses Buch will verdeutlichen, welche Bedürfnisse und Wünsche ein Kind während der Eingewöhnung hat, mit welchen Sorgen sich Eltern konfrontiert sehen und welche Kompetenzen eine pädagogische Fachkraft benötigt, damit der Prozess für alle gleichermaßen gelingen kann. Anhand konkreter Praxisbeispiele und praktischer Tipps zeigt die Autorin, wie die Eingewöhnung erfolgreich gestaltet werden kann.

Aufgestellte Unterschiede. Systemische Aufstellung und Tetralemma in der Sozialen Arbeit. Von Heiko Kleve. Carl-Auer-Systeme Verlag. Heidelberg 2011, 171 S., EUR 21,95 *DZI-E-0120*

Das Unterscheiden gehört in der Sozialen Arbeit zur Diagnose wie zur Intervention: Wie unterscheidet sich das Leben, das ein Klient führt, von dem, das er führen möchte oder führen soll? Wie können professionell Helfende so intervenieren, dass bei Klientinnen und Klienten konstruktive Unterschiede, das heißt nützliche Veränderungen, angeregt werden? Die zweite zentrale Operation in der Sozialen Arbeit ist das Entscheiden. Nicht selten bedeuten Entscheidungen einschneidende Konsequenzen für das Leben der Klienten und Klientinnen und gehen deshalb mit deutlichen Ambivalenzen auf Seiten der professionell Helfenden einher. Der Autor verbindet in diesem Buch zwei Techniken, die das Unterscheiden und das Entscheiden in der täglichen Arbeit wesentlich erleichtern, die systemische Aufstellung und das Tetralemma. Er erläutert die Grundlagen der beiden Methoden und zeigt ihre Anwendung in der Interaktion, der Organisation und der Selbstreflexion Sozialer Arbeit auf.

Sexarbeit als transnationale Zone der Prekarität.

Migrierende Sexarbeiterinnen im Spannungsfeld von Gewalterfahrungen und Handlungsoptionen. Von Maritta Le Breton. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2011, 241 S., EUR 39,95 *DZI-E-0121*

Sexarbeit ist ein facettenreiches, vielschichtiges und heterogenes Handlungs- und Wissensfeld, das zugleich von vielfältigen Ambivalenzen und moralischen Imperativen im Alltag und in der Wissenschaft durchzogen ist. Die Autorin rekonstruiert anhand von Gesprächen mit Migrantinnen aus verschiedenen Ländern das Spektrum von Machtkonstellationen und Gewaltverhältnissen, die deren Lebens- und Arbeitssituation bedingen und zeichnet ihre Handlungsoptionen und -kapazitäten als soziale Akteurinnen unter dem Gesichtspunkt transnationaler Mobilität nach. Die Autorin stellt die Studie in den allgemeinen Kontext der Ungleichheits- und Mobilitätsforschung und leistet durch die Betrachtung der konkreten Lebenspraxis und Erfahrungen der Subjekte einen Beitrag zur Etablierung einer „Standpunkt epistemologie der unterdrückten Wissenarten“ in der Sozialen Arbeit.

Strategien des Gegenhandelns. Zur Soziodynamik symbolischer Kämpfe um Zugehörigkeit. Von Eddie Hartmann. UVK Verlagsgesellschaft. Konstanz 2011, 340 S., EUR 44,- *DZI-E-0123*

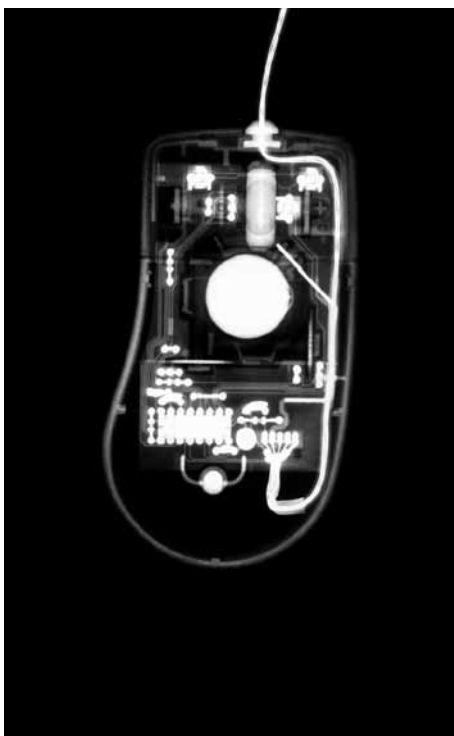
In Europa hat die öffentliche Debatte über Integration und Zuwanderung deutlich an Schärfe hinzugewonnen. Die anhaltenden Diskussionen über „gescheiterte Integration“, „Ghettoisierung“ und „Parallelgesellschaften“ bringen die Idee der multikulturellen Gesellschaft immer stärker in Verruf. Die vorliegende Arbeit bemüht sich um eine analytisch gehaltvolle Erklärungsperspektive. Auf der Grundlage einer qualitativen Studie in den von Unruhen maßgeblich betroffenen Pariser Vororten im Herbst 2005 entwickelt sie eine soziologische Perspektive auf die konfliktreichen Beziehungen zwischen den sogenannten *jeunes de banlieu* und ihrer gesellschaftlichen Umwelt. Dabei gewährt sie einen aufschlussreichen Einblick in die Konfliktodynamik, die offenbar zur dauerhaften Verhärtung antagonistischer sozialer Beziehungen zwischen jüngeren Zuwanderergenerationen und Teilen der Aufnahmegesellschaft führt.

Soziale Arbeit zwischen Generalisierung und Spezialisierung. Das Ganze und seine Teile. Hrsg. Björn Kraus und andere. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2011, 287 S., EUR 29,90 *DZI-E-0124*

Die Diskussion um das Verhältnis von Generalisierung oder Spezialisierung wurde schon fast ein halbes Jahrhundert strittig geführt. Angesichts der vielfältigen Praxisfelder der Sozialen Arbeit sollte die Ausbildung zum einen generalistisch sein, um auf die breite Praxis Sozialer Arbeit vorzubereiten. Zum anderen sollte sie Absolvierende befähigen, den Bedarfen an Spezialwissen in einer sich ausdifferenzierenden Praxis zu begegnen. Bereits die Professionalisierungsdebatte der 1990er-Jahre hat dabei gezeigt, dass Soziale Arbeit sich als Profession nur weiterentwickeln kann, wenn gleichermaßen die Entwicklung als Disziplin vorangetrieben wird und dass beides nicht ohne ein klar auszumachendes Profil der Sozialen Arbeit möglich sein kann. In diesem Band sind die Beiträge zusammengefasst, die auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit im Jahr 2010 in Freiburg gehalten wurden. Sie bieten Anregungen zur disziplinären und professionellen Weiterentwicklung.

Suizidprävention im Alter. Folien und Erläuterungen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Von Barbara Schneider und anderen. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2011, 60 S., EUR 19,90 *DZI-E-0132*

Die Tatsache, dass alte Menschen am stärksten von tödlichen Suizidhandlungen betroffen sind, wird auch von



Wir bringen Licht ins Dunkel.

Zum Beispiel mit dem Online-Factoring:

- Extrem günstige Konditionen
- Sichere und schnelle Vorfinanzierung
- Auszahlung innerhalb von zwei Arbeitstagen
- Finanzierungsvolumen wächst mit den Umsätzen
- Keine zusätzlichen Sicherheiten notwendig
- Vorteilhafter Einkauf (Skonto)
- Umgehung der Auswirkungen von Basel II

Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.

Die Bank für Wesentliches.

www.sozialbank.de

Berlin · Brüssel · Dresden · Erfurt · Essen · Hamburg
Hannover · Karlsruhe · Köln · Leipzig · Magdeburg
Mainz · München · Nürnberg · Rostock · Stuttgart



Bank
für Sozialwirtschaft

Berufsgruppen, die mit ihnen zu tun haben, zu wenig wahrgenommen. Diese Veröffentlichung trägt wissenschaftlich und praxisnah zur Aufklärung über den Suizid alter Menschen bei. Vermittelt werden Kenntnisse über Häufigkeit und Ursachen des Alterssuizids, über Möglichkeiten der frühen Wahrnehmung, Prävention und konkreten Hilfe in Krisensituationen. Ethische, religiöse und juristische Aspekte der Suizidalität, Informationen und Adressen, wo man Hilfe findet sowie Hinweise über weiterführende Literatur runden diese Arbeitshilfe ab. Dem Buch ist eine CD-ROM mit Vortragsfolien für die Aus-, Fort- und Weiterbildung beigelegt.

Professionelle Kooperation zum Wohle des Kindes. Hinwirken auf elterliches Einvernehmen im familiengerichtlichen Verfahren (FamFG). Hrsg. Klaus Menne und Matthias Weber. Juventa Verlag. Weinheim 2011, 230 S., EUR 22,- *DZI-E-0103*

Um die Situation und das Erleben von Kindern in Scheidungsverfahren stärker zu berücksichtigen, legt das im September 2009 in Kraft getretene Familiengesetz fest, dass im Interesse des Kindeswohls das familiengerichtliche Verfahren zu beschleunigen ist und im Fall von Trennung oder Scheidung eine außergerichtliche Einigung zwischen den Eltern angestrebt werden soll. Zugleich sind die Rollen verschiedener Akteure wie Familiengericht, Jugendamt, Anwältinnen, Anwälte, Sachverständigen und Beratungsstellen neu zu koordinieren. Dieser Sammelband dokumentiert die Vorträge einer Tagung vom Mai 2010 in Fulda, auf der entsprechende Ansätze vorgestellt und zur Diskussion standen. Dargestellt werden die Aufgaben der beteiligten Professionen, die lösungsorientierte Funktion von Gutachten und weitere Möglichkeiten wie Beratung und Mediation, mit denen ein Einvernehmen zwischen den Beteiligten, vornehmlich den Eltern, hergestellt werden kann.

Basiswissen Medizin für die Soziale Arbeit. Von Thomas Hülshoff. Ernst Reinhardt Verlag. München 2011, 494 S., EUR 39,90 *DZI-E-0133*

Die Soziale Arbeit hat im Gesundheitswesen unter anderem das Ziel, Menschen mit und trotz erschwelter psychosozialer Bedingungen infolge von Krankheit zu befähigen beziehungsweise dabei zu unterstützen, ein von ihnen als gelingend empfundenes und gesellschaftlich teilhabendes Leben zu führen. Dies gilt insbesondere für die Sozialarbeit in Krankenhäusern, letztlich aber für alle Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die in ihrem Berufsalltag kranken Menschen und ihren Angehörigen begegnen. So ist wichtig, sich durch exemplarischen Lernen zu befähigen, situations- und insbesondere klientenangemessen, professionell wie individuell adäquat zu handeln. Daher werden in diesem Buch exemplarisch eine Reihe von Krankheiten und Gesundheitsstörungen vorgestellt, die einerseits besonders häufig anzutreffen sind, andererseits mit einer höheren Wahrscheinlichkeit mit größeren psychosozialen Belastungen einhergehen.

Es werden typische Krankheitsbilder in wichtigen Arbeitsfeldern vorgestellt. Neben medizinischen Grundlagen stehen dabei Informationen über Psychodynamik, Psychosomatik, Krisenintervention, Beratung, Psychoedukation, systemische Familienarbeit und Case Management im Zentrum.

Suizidalität und Suizidprävention im höheren Lebensalter. Von Norbert Erlemeier. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2011, 227 S., EUR 39,90

DZI-E-0134

Alte Menschen bilden in den meisten Industrieländern die am stärksten suizidgefährdete Bevölkerungsgruppe. Dies wird in der Öffentlichkeit oft nicht wahrgenommen. Präventive Bemühungen und Hilfeangebote zielen stärker auf jüngere Menschen. Die Kenntnisse der beruflich oder ehrenamtlich Tätigen über die Suizidgefährdung und die Suizidprävention sowie der Krisenhilfe bei alten Menschen sind häufig unzureichend. Suizidprävention bei alten Menschen kann wie bei den jüngeren Menschen erfolgreich sein, wenn bestimmte Besonderheiten beachtet werden wie zum Beispiel der erschwerte Zugang zu vereinsamten, mehrfach belasteten alten Menschen. Internationale Erfahrungen zeigen, dass ein zentrales Element der Vorbeugung und Verringerung von Suizidgefährdung in der Information, Aufklärung und Schulung von Fachkräften, Kontaktpersonen und Angehörigen besteht.

Homo Socialis. Politische Theorie Sozialer Arbeit. Von Jürgen Nowak. Jacobs Verlag. Lage 2011, 165 S., EUR 19,90 *DZI-E-0135*

Neuerdings wird häufiger darüber diskutiert, dass Sozialarbeit wieder politischer werden muss. Daran schließt Jürgen Nowaks Entwurf einer politischen Theorie Sozialer Arbeit an. Zentrale Bausteine stellen die philosophisch-anthropologische Bestimmung des „Menschen als soziales Wesen“, wofür der Begriff des „Homo socialis“ steht, und das Sozialstaatsangebot des Grundgesetzes dar, aus dem die Soziale Arbeit ihre Legitimation bezieht. Um den Mangel an Komplexität, der bisherige Theoriesansätze Sozialer Arbeit häufig kennzeichnet, zu beheben, wird als wissenschaftliche Untersuchungsmethode die Figurationsanalyse von Norbert Elias gewählt. Auf der Basis einer ressourcenorientierten Klassenanalyse sozialer Ungleichheit werden soziale Probleme in unserer Gesellschaft beschrieben und reflektiert. Das Buch schließt mit einem Plädoyer für politische Einmischung ab. Gesellschaftspolitisches Engagement zugunsten der Benachteiligten kann sich aber nicht auf Soziale Arbeit beschränken. Es sollte außerdem auch Nicht-Regierungsorganisationen, Gewerkschaften und Parteien einschließen, um machtpolitisch Einfluss zu nehmen. Mit diesem Buch hat Jürgen Nowak einen wichtigen und grundlegenden Beitrag zur Diskussion um die Politisierung der Sozialen Arbeit geleistet, der aber noch weiterer Konkretisierung bedarf.

Hermann Bullinger

Weltweiter Dienst am Menschen unterwegs. Auswandererberatung und Auswandererfürsorge durch das Raphaels-Werk 1871-2011. Von Manfred Hermanns. Palotti Verlag. Friedberg (Bayern) 2011, 242 S., EUR 24,90 *DZI-E-0136*

Armut und Verzweiflung, Hoffnung auf Arbeit und wirtschaftlichen Aufstieg, politische, rassistische und religiöse Verfolgung, mitunter auch Abenteuerlust, trieben seit Mitte des 19. Jahrhunderts mehr als 50 Millionen Menschen aus Europa in die Neue Welt. Seit der Gründung des Raphaels-Werks 1871 durch den engagierten und weitsichtigen Limburger Kaufmann Peter Paul Cahensly haben mehr als vier Millionen Auswandernde bei ihrem Wagnis Begleitung, Fürsorge und Seelsorge durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dienstes am Menschen unterwegs erfahren. Dieses Buch erschließt bisher unbekannte Quellen und beleuchtet damit die Geschichte der Auswanderungsberatung aus soziologischer, sozialgeschichtlicher und sozialtheologischer Perspektive.

Wir brauchen Euch! Wie sich die Generation 50plus engagieren und verwirklichen kann. Von Roland Krüger und Loring Sittler. Murmann Verlag. Hamburg 2011, 232 S., EUR 19,90 *DZI-E-0138*

Die deutsche Bevölkerung schrumpft und die Menschen werden immer älter – die gute Nachricht: Sie bleiben länger gesund und aktiv. Es ist an der Zeit, sich von der Ruhestandsmentalität der industriellen Gesellschaft zu verabschieden, meinen die Autoren. Sie decken das bislang unausgeschöpfte Potenzial der heutigen Generation 50plus auf, denn diese sind überwiegend gut ausgebildet, materiell abgesichert und körperlich sowie geistig fit. Die jung gebliebenen Älteren wollen aktiv sein und etwas tun, was sinnvoll ist – so wären 25 Prozent von ihnen zu entsprechendem Engagement bereit, wenn sich ihnen dafür eine gute Gelegenheit bieten würde. Die Autoren zeigen die unterschiedlichen Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements auf. Sie stellen spannende Handlungsfelder in den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt, Pflege- und Gesundheitssystem sowie politische Partizipation vor: von Jobpatinnen und -paten über Pflegebegleitende bis hin zu sozialen Netzwerken und Netzwerkerinnen im eigenen Stadtteil. Darüber hinaus enthält die Publikation zahlreiche Projektbeschreibungen und Kontaktadressen.

Soziale Psychotherapie als Klinische Sozialarbeit. Traditionslinien – Theoretische Grundlagen – Methoden. Von Dario Deloie. Psychosozial-Verlag. Gießen 2011, 253 S., EUR 24,90 *DZI-E-0139*

Psychotherapie und Soziale Arbeit wurden im deutschen Sprachraum lange als getrennte Bereiche betrachtet, obwohl viele Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter im psychotherapeutischen Sektor arbeiten. Im Gegensatz dazu entwickelte sich in den USA bereits Mitte der 1960er-Jahre „Clinical Social Work“, welches eine spezielle Form der Psychotherapie integrierte, die Menschen

in multiplen psychosozialen Problemlagen behandelt und somit psychotherapeutische und Sozialarbeit verbindet. In Deutschland entstand diese Zusammenarbeit erst in den 1990er-Jahren im Rahmen der Klinischen Sozialarbeit. Während deutsche Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen dabei einen tendenziell sozialtherapeutischen Ansatz vertreten, ist das amerikanische Modell eher psychotherapeutisch orientiert. Der Autor vertritt eine Soziale Psychotherapie als einen Behandlungsansatz der Klinischen Sozialarbeit und nimmt damit die amerikanische Tradition ausdrücklich auf.

Eltern psychisch kranker Kinder. Mehrgenerationale Fallrekonstruktionen. Von Helene Timmermann. Brandes & Apfel Verlag. Frankfurt am Main 2011, 283 S., EUR 29,90 *DZI-E-0140*

Die Eltern als Hauptbezugspersonen und Auftraggeber sind für das Gelingen einer Psychotherapie ihres Kindes entscheidend. Allerdings können Symptome und Beziehungsstörungen des Kindes durch Verwicklungen mit emotionalen Erfahrungen der Eltern aufrechterhalten werden oder überhaupt erst entstehen, wenn sie traumatische Erfahrungen der Eltern oder sogar der Großeltern widerspiegeln. Die psychoanalytische Behandlung eines Kindes kann dann nur unter Berücksichtigung einer mehrgenerationalen Perspektive und des biographischen Hintergrunds erfolgreich sein. Erst wenn die Zusammenhänge von Ursache und Symptomen verstanden werden, kann der Prozess der transgenerationalen Traumatisierung unterbrochen werden.

Vertraute Fremdheit. Adoptierte erzählen. Von Eric Breiting. Ch. Links Verlag. Berlin 2011, 208 S., EUR 14,90 *DZI-E-0141*

In 15 Portraits erzählen Frauen und Männer, jung und alt, wie die Adoption ihr gesamtes Leben prägt. Sie berichten von einem Gefühl des Fremdseins, das ebenso zu ihrem Alltag gehört wie Selbstzweifel oder Identitätsprobleme. Für die meisten enden die Suche nach ihrer Herkunft und die erste Begegnung mit den leiblichen Eltern in einer großen Enttäuschung. Wie wird ein Mensch damit fertig, zu zwei Familien zu gehören und doch nirgends wirklich heimisch zu sein? Der Autor spürt den Adoptionsgeschichten der Protagonisten nach, verbindet deren Erfahrungen und die eigenen mit den Erkenntnissen von Expertinnen und Experten und zeichnet so ein Bild davon, was es heißt, adoptiert zu sein.

Gehorsam – Ordnung – Religion. Konfessionelle Heimerziehung 1945-1975. Von Bernhard Frings und Uwe Kaminsky. Aschendorff Verlag. Münster 2012, 596 S., EUR 39,80 *DZI-E-0150*

Hunderttausende Kinder und Jugendliche lebten während der 1950er- und 1960er-Jahre in der Bundesrepublik Deutschland in Heimen – vielfach in katholischer und evangelischer Trägerschaft. Ehemalige Heimkinder berichten von einem Alltag mit demütigenden Strafen,

harter und unbezahlter Arbeit sowie unter unzureichenden Lebensbedingungen. Vor allem die Rolle und Verantwortung der Kirchen in der Heimerziehung jener Zeit stehen in der Diskussion. Dieses Buch rekonstruiert statistische Größenordnungen der Heimerziehung, ihre rechtlichen Rahmenbedingungen im Hinblick auf Erziehungsziele und Strafen, den Heimaltag und seine kirchliche Prägung, Reformkonzepte und die Professionalisierung der Erziehungsbemühungen unter den vorherrschenden schwierigen Voraussetzungen. Am Beispiel der Musterregionen Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern werden unter anderem in neun Mikrostudien unter Einbeziehung von Interviews mit ehemaligen Heimkindern und Erziehenden die Verhältnisse in unterschiedlichen Heimen beschrieben und in den historischen Kontext eingeordnet.

Handbuch Bürgerschaftlichen Engagements.

Hrsg. Thomas Olk und Birger Hartnuß. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2011, 843 S., EUR 78,– *DZI-E-0137* Bürgerschaftliches Engagement hat als Thema in der öffentlichen, politischen und wissenschaftlichen Diskussion der letzten Jahre eine enorme Aufwertung erfahren. Trotz bestehender Kontroversen und Widersprüchlichkeiten wird allgemein anerkannt, dass bürgerschaftlichem Engagement in unserer Gesellschaft ein zentraler Stellenwert zukommt. Bislang mangelt es an einer Systematisierung dessen, was in Deutschland unter bürgerschaftlichem Engagement verstanden wird und wie es wirksam gefördert werden kann. Dieses Handbuch bietet eine Klärung zentraler historischer und begrifflicher Grundlagen; es beschreibt systematisch Formen und Felder des bürgerschaftlichen Engagements sowie seine organisatorischen und rechtlichen Rahmungen. Empirische Daten werden ebenso präsentiert wie Methoden und Strategien der Engagementförderung. Die Analyse von Erfahrungen und Anforderungen der Förderung durch Politik und öffentliche Verwaltung bildet die Grundlage für die Beschreibung eines sich derzeit konstituierenden Politikfeldes „Engagementpolitik“. Das Handbuch richtet sich als Kompendium an ein breites Spektrum von Akteurinnen und Akteuren des bürgerschaftlichen Engagements und seiner Förderung in Praxis und Politik, öffentliche Verwaltungen, Initiativen, Vereinen, Verbänden und Netzwerken.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Heidi Koschwitz, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Theda Borde (Alice Salomon Hochschule Berlin); Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Silke Gahleitner (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Dr. Manfred Thuns (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Monika Treber (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 45,50; Studentenabonnement EUR 30,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 5; Doppelheft EUR 9 (inkl. 7% MwSt.) zuzüglich Versandkosten

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Büropa Offsetdruck und KhaliGraph, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

ISSN 0490-1606